



## OTTO WAGNERS KIRCHE ST. LEOPOLD ,AM STEINHOF' IN WIEN

Die Kirche St. Leopold wurde als Anstaltskirche der Niederösterreichischen Landes-Heil- und Pflege-Anstalten für Geistes- und Nervenranke ,Am Steinhof' in Wien nach Plänen von Otto Wagner errichtet. Auftraggeber für den Bau war der ,Niederösterreichische Landesauschuss für das Erzherzogtum Österreich unter der Enns'. Im Juni 1905 erfolgte der Spatenstich und am 8. Oktober 1907 konnte die Schlusssteinlegung gefeiert werden.

ANNA  
SCHMIEDBAUER

### ARCHITEKTURBESCHREIBUNG

Die Kirche wurde als freistehender, kubischer Zentralbau mit einer hohen Tambourkuppel konzipiert und bildet in erhöhter Lage, auf dem Scheitel des ansteigenden Geländes, die Dominante der Anlage. Die Fassade besteht aus einem zweigeteilten Natursteinsockel und einer Wandverkleidung aus weißen Marmorplatten in horizontaler Bänderung mit Bolzenköpfen in dekorativer Anordnung. Unter dem ausladenden Kranzgesims reihen sich abwechselnd goldene Kränze und Kreuze. Der Hauptfassade ist ein dreiteiliges Portal vorgestellt, das durch vier massive, glatte Säulen gegliedert wird, die von einer Architravplatte durchschnitten werden. Auf ihren Kapitellen erheben sich schlanke, bronzene Engelsfiguren von Othmar Schimkowitz. Über den Stufen des Portikus tragen vier schlanke Aluminiumsäulen ein filigranes Vordach. Diese führen in den quergelagerten, niedrigen Windfang, über dem die Eingangsempore liegt. Die Empore wird an der Fassade durch ein monumentales, halbrundes Glasmosaikfenster belichtet. Zwei abgestufte Turmaufbauten mit den sitzenden Kupferstatuen des Hl. Leopold und des Hl. Severin schließen die Fassade nach oben hin ab. Die Eisenkonstruktion der hohen Tambourkuppel wird mit vergoldeten Platten und einer Kuppellaterne betont.

Der weiträumige Kirchenraum wurde über den Grundriss eines lateinischen Kreuzes mit kurzen Armen konzipiert. Der Innenraum wird durch monumentale, abgeschrägte Vierungspfeiler gegliedert, die die Kuppel tragen. Sakristei und Paramentenkammer sind von einem langgestreckten Gang hinter dem Hochaltar zugänglich. Das Kircheninnere ist auffallend hell gestaltet. Die Innenwände sind zweigeteilt: Der untere Bereich ist mit weißen Marmorplatten verkleidet, während der darüberliegende aus gewellten Stuckflächen besteht, die plastisch aus der Wandfläche hervortreten. Über dieser Wandzone beginnt die Wölbung der inneren Kuppelschale, welche an der unteren Krümmung noch glatt verputzt ist. Darüber erhebt sich eine geometrisch filigrane, vergoldete Eisenkonstruktion mit eingehängten strukturierten Rabitzplatten. Die Kreuzarme weisen Tonnengewölbe in ähnlicher Strukturierung auf.

### BYZANTINISCHE MERKMALE DER KIRCHE ‚AM STEINHOF‘

Nicht nur der Standort in erhöhter, das Areal und die Umgebung dominierender Lage unterscheidet die Kirche St. Leopold von anderen Sakralbauten in Wien um 1900. Auch die Konzeption als Zentralraum über kreuzförmigem Grundriss und die hohe vergoldete Tambourkuppel erscheinen unkonventionell. In der Gestaltung hervorzuheben sind im Außenraum die üppige Ornamentik und das ausladende dekorative Kranzgesims im oberen Fassadenbereich sowie das an eine textile Bespannung erinnernde Vordach.

Während die Außenerscheinung der Kirche ‚Am Steinhof‘ sowohl Parallelen zur Wiener Architekturtradition als auch zu Barockbauten wie der Karlskirche aufweist, scheint der Innenraum byzantinisch-orientalisch beeinflusst zu sein. Unter der feingliedrigen Struktur der inneren Kuppel wirkt der richtungslose, lichtdurchflutete und hell gestaltete Kirchenraum abstrakt und fremdartig. Die kräftigen Farben der Mosaik und Glasmalereien sowie die Pracht des Goldes wecken Assoziationen mit byzantinischen Sakralräumen.

### OTTO WAGNERS VERBINDUNGEN ZUM ‚ORIENT‘

Für Otto Wagner war der ‚Orient‘ eine bedeutende Inspirationsquelle für sein künstlerisches Schaffen. Der Orientalismus spielte in den Ländern der Monarchie bei bestimmten Bauaufgaben eine wichtige Rolle, so gleicht beispielsweise Otto Wagners Synagoge in Budapest (1869–72) einem Tempel in maurisch-byzantinischem Stil. Als Vorbild dieser Tempelarchitektur diente Wagner die Synagoge Gottfried Sempers in Dresden (1840). Später löste sich Wagner vom Historismus der Semper'schen Bauten, nicht aber von dessen Architekturtheorie. Die Orientalismen in der Architektur Wagners wurzeln in Sempers Bekleidungs-theorie. Anhand der Kirche ‚Am Steinhof‘ lässt sich dieser Einfluss etwa anhand der textilhaften Behandlung der Fassade durch Verwendung üppigerer Dekorationen im oberen Wandbereich oder die baldachinartige Vordachkonstruktion der Kirche nachvollziehen. Der richtungslose, lichte und hell gestaltete Innenraum unter der zweischaligen Kuppel, die intensiven Farben der Mosaik und Glasmalereien und die großflächigen Vergoldungen unterscheiden den Innenraum der Kirche St. Leopold ‚Am Steinhof‘ von den westlichen, gerichteten, oft düster und mystisch wirkenden Sakralräumen.

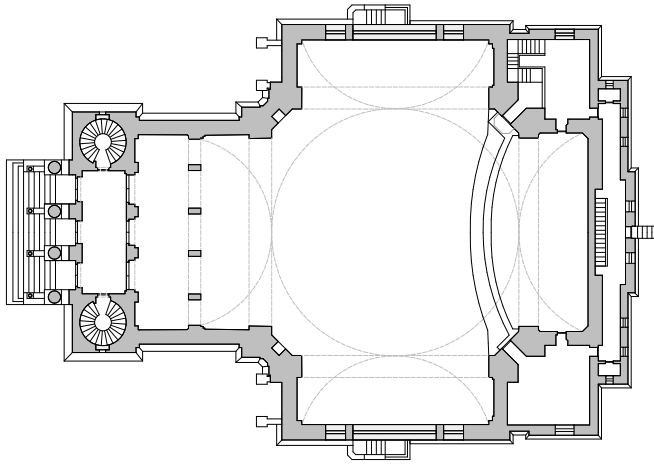


Abb. 1: Otto Wagner: Kirche St. Leopold, 1904, Grundriss.

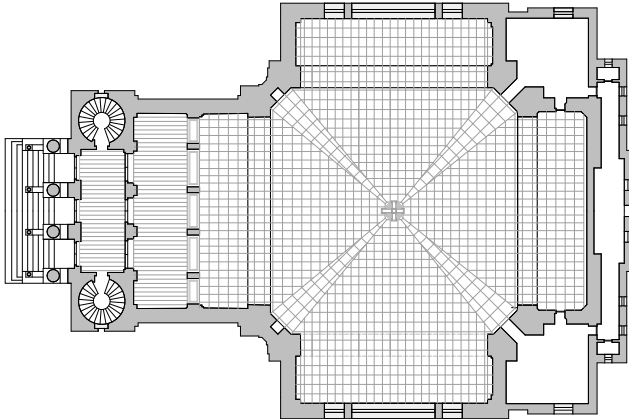


Abb. 2: Deckenuntersicht.

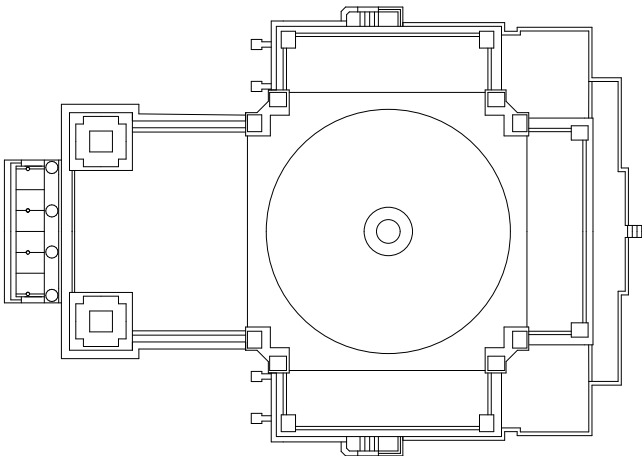


Abb. 3: Dachdraufsicht.



Abb. 4: Längsschnitt.



Abb. 5: Erwin Pendl: *Otto Wagners Kirche am Steinhof*, Aquarell, 1907, 22 x 32,3 cm, Sammlung Wien Museum.



Abb. 6–8: Deckenspiegel, Altar und Eingangsportal.